

einen Seite allein von 1200 M. unterhalten wird? Aber diese letztere Zahl, welche die Stärke der Kämpfer für die Junta darstellen soll, ist offenbar eben so falsch als die vor einigen Tagen gemeldete angebliche Entmutigung derselben. Alles zeigt, daß sie bis jetzt keinen Fuß breit Boden verloren haben, und daß die Nationalmiliz auch eine entschiedenere Haltung für die Junta annimmt. Ein Bataillon Nationalmiliz von Sabadell, ein anderes von Lobregat waren am 5. Sept. schon in die Stadt eingerückt und haben sich mit den Freiwilligen vereinigt. Und trotzdem sollen die Insurgenten, deren Stärke anfangs der Telegraph selbst schon auf 1000 M. angab, nicht mehr als 1200 M. jetzt betragen. Und das Bataillon der Nationalmiliz von Mataro, und die vom Phare selbst eingestanden 500 M. der Nationalmiliz von Barcelona selbst, die gleich anfangs an dem Aufstande Theil nahmen: und doch nicht mehr als 1200 M. im Ganzen!

### Großbritannien.

London, 12. Sept.

In diesem Augenblick ist eine Art Pause in den äußern Symptomen der Agitation Irlands eingetreten, die indessen, wie wir vermuthen, keine Pause in der öffentlichen Entschlossenheit oder Begeisterung für die Repeal andeutet, sondern eine bevorstehende Veränderung in den äußern Mitteln, wodurch dieses große Resultat zu Stande gebracht werden soll. Die Riesensammlungen, welche früher fast täglich oder wenigstens zwei bis drei Mal jede Woche stattfanden, werden jetzt vergleichsweise selten und rar. Der Hügel von Tara und die halbe Million Menschen, die dort versammelt war, bildeten den Glanzpunkt jener Phase der Agitation, und seit dieser furchtbaren Demonstration sind die Riesensammlungen minder bemerkenswerth und minder zahlreich geworden, ihre Reihe neigt sich artig und anmuthig zum Schluß wie die Beredsamkeit in einer griechischen Peroration. Hier in England, wo wir außerhalb des Geräusches und der Aufregung des irischen Patriotismus leben, wo wir etwas kalt auf solche Auftritte blicken und wo wir im Grunde ein verstecktes Gefühl haben, daß dergleichen auf die eine oder andere Art zu unserer besondern Unterhaltung beim Zeitungslesen absichtlich aufgeführt werde, hier in England warten wir Theaterliebhaber auf ein anderes Stück. Wir lieben es, wenn die Bühne immer voll ist und sich in Leben, Handlung und Rede bewegt. Am allerwenigsten aber können wir es leiden, daß sie durch den Vorhang verdeckt werde oder daß die Schauspieler ihre Zeit versäumen. Wenn solch eine Gräßlichkeit vorfällt, stampfen und pfeifen wir und verlangen das augenblickliche Angehen des neuen Aufzugs. Auf der irischen Bühne ist der Liberator der Theaterdirector, und da wir ihm wohlgesinnt sind, halten wir für Freundespflicht, ihm zu sagen, daß die jetzige Stille im Sturm die englische Geduld fast schon ermüdet hat und daß er, wenn er den Vorhang nicht bald wieder aufzieht oder einige Geigen uns zur Unterhaltung ein lustiges Stück vorspielen läßt, Manchen recht sehr langweilen werde und eine Flut von groben Schmähungen und Verwünschungen zu erwarten habe. Wir selbst schmeicheln uns, nicht so unbillig zu sein. Wir wissen, daß Rom nicht in einem Tag erbaut wurde und daß die Repeal es auch nicht kann. Wir wissen ebenfalls, daß der Entschluß, die Repeal zu bewirken, nicht ein bloßes unüberlegtes Geschrei der unwissenden Menge, sondern einen innigen und festen, wie einen leidenschaftlichen, heftigen Entschluß des größten Theils der Mittelklasse, die sich nicht dem Drangismus ergeben hat, bildet. Solch eine Gesinnung läßt sich nicht vom Winde auslöschen wie ein Lauglicht. Außerdem sollten die politischen Theaterdilettanten doch wol wissen, daß es auf einer Bühne von solchem Umfange nicht so leicht ist, die Decorationen zu verändern wie bei einem in der Stube aufgeführten Stücke. Ein Agitator, dem fünf bis sechs Mill. Anhänger folgen, eine Sache, die nicht bloß geschieht, sondern auch vorsichtig geführt werden muß und geführt zu werden verdient, darf eine billige Zeit in Anspruch nehmen, um sich erst umzudrehen, bevor sie eine neue Bahn einschlagen. Einstweilen können wir nur die neuen Zeichen der Zeit anführen. Der Rath der Dreihundert ist in Aller Gedanken und in Aller Munde. Er soll sich gegen Ende des Jahres versammeln, und bis dahin werden unsere Engländer sich wol noch gebilden. So lange wöchentlich noch 1300 oder auch nur 1000 Pf. St. einkommen, können sie immer zufrieden sein: es geschieht ja doch etwas!

### Frankreich.

Paris, 13. Sept.

Jede Regierung, die sich erst begründet, muß die Parteien und die Meinungen zu gewinnen suchen. So lange diese offenbar feindlich sind, bekämpft sie dieselben; sobald sie entwaffnen, ist es ihre Pflicht, sie mit den Zuständen, die sie angegriffen, auszusöhnen und sie gut aufzunehmen, wenn sie sich anschließen wollen. Allein dabei hat eine geschickte Regierung Klippen zu vermeiden. Wie sie einerseits die Eigenliebe zu schonen und die Uebergangenen so zu behandeln hat, daß jeder unehrenhafte Anschein vermieden werde, so ist es andererseits noch weit wichtiger, daß sie bloß aufrichtige Belehrungen annehme und nicht die gefährliche Mitwirkung von Meinungen erstrebe, die feindlich bleiben wollen. Die legitimistische Partei ist noch nicht geneigt, ihre Fahne zu verlassen. Um sie ganz für die jetzige Ordnung der Dinge zu gewinnen, ist eine Thronveränderung nöthig. Die Krone muß erst auf

einen Erben der Dynastie Orleans übergeben. Wir wissen nicht, welche Haltung diese Partei in jenem feierlichen Augenblicke annehmen wird, welche Pläne sie hegt, allein erst wenn ein zweiter König aus unserer populären Dynastie das Scepter ergriffen hat, erst wenn der feste Wille des Landes seinem Thron eine unerschütterliche Grundlage gegeben, dann, aber auch dann erst wird der Glanz von Gory erbleichen und die legitimistische Partei sich wieder dem französischen Volk anschließen. Zu diesen Bemerkungen veranlaßt uns ein Vorfall in Valenciennes. Die Regierung hatte einen Maire zu ernennen. Auf wen fiel ihre Wahl? Auf einen Legitimisten. Allein ihr Plan schlug fehl. Der Legitimist, an den sie sich wendete, ist einer von den Männern, die nicht mit ihren Ueberzeugungen markten. „Vor einigen Tagen, erzählt der Impartial du Nord, erschien der Hr. Unterpräfect bei Hr. Delcourt-Dubois, um ihm im Namen des Königs die Stelle des Maire anzubieten. Die Unterredung fand in dem Empfangssaale des Hr. Delcourt-Dubois statt, und beide Theilnehmer saßen unter einem Portrait des Herzogs von Bordeaux, der, wie Jedermann weiß, in den Augen vieler Leute noch immer für den wahren König von Frankreich und Navarra gilt. Als Hr. Delcourt-Dubois den Antrag des Unterpräfecten vernahm, ergriff ihn ein erhabener Unwille. Er erhob sich, und auf das Bildniß des Herzogs von Bordeaux zeigend rief er aus: „Hr. Unterpräfect, Sie können denen, die Sie gesendet haben, sagen, daß Delcourt-Dubois nicht Maire von Valenciennes sein wird, bis Heinrich V. wieder auf dem Throne seiner Ahnen sitzt!“ Der Unterpräfect stammelte einige gewöhnliche Redensarten und entfernte sich mit peinlichem Gefühl über die Aufnahme, die er gefunden.“

(Constitutionnel.)

§ Paris, 13. Sept. Den kühnen Journalisten Emile de Girardin bedroht auf seiner Deputirtenlaufbahn eine neue Gefahr. Bekanntlich hatten der Cbespräsident und der Generalprocurer des Appellationsgerichts zu Limoges, sowie der Präsident und der Procurer des Untergerichts in Bourgneuf schon während der Kammeression eine Verleumdungsklage gegen ihn anhängig gemacht und um die erforderliche Erlaubniß zur gerichtlichen Verfolgung gegen ihn nachgesucht (Nr. 87), weil im Journal die „Presse“ gestanden, diese Beamten hätten die Anstellung eines Hr. Coutiffon, der in Bourgneuf für Emile de Girardin's Erwählung gewirkt, unter dem Deckmantel des Amtsgeheimnisses durch falsche Berichte verhindert. Da der betreffende Artikel nicht anonym erschienen war und nicht der Redacteur Emile de Girardin, sondern zunächst der Gerant Dujarrier für den Inhalt der „Presse“ verantwortlich ist: so hatte die von der Deputirtenkammer zur Berichterstattung gewählte Commission die Inzichten gegen Emile de Girardin's Mitschuld für zu ungenügend und die Sache überhaupt für nicht dringlich genug erklärt, um ausnahmsweise die Verklagung eines Deputirten zu gestatten. Die Kammer half sich dadurch über diese kitzliche Angelegenheit hinweg, daß sie den Bericht gar nicht auf die Tagesordnung brachte, sondern, wie viele andere, auch diese Frage unerledigt ließ. Nach dem Schluß der Kammeression haben nun aber die Kläger die Sache wieder aufgenommen und das Appellationsgericht in Limoges hat am 29. Aug. den Geranten der „Presse“, als gesetzlich verantwortlichen Vertreter ihres Inhalts, und den Redacteur, weil er wahrscheinlich Verfasser des Artikels sei, als seinen Mitschuldigen in Anklagezustand versetzt und vor die Assisen verwiesen. Zum Glück für Hr. Emile de Girardin ist sein Vergehen von der Art, daß ein allerdings wol schwer zu führender Beweis der Wahrheit seiner Angaben ihn strafflos macht. Sollte sich indessen unter den vom Präfecten ausgewählten „rechtschaffenen und freien“ Geschworenen eine Jury finden lassen, die ihn für schuldig erklärt, so dürfte er sich von Seiten der Richter auf die strengste Anwendung des Strafgesetzes gefaßt halten können, da er durch einen solchen Angriff gegen angesehene Collegen ihren Esprit de Corps allgemein verletzt hat. Gegen eine Execution der Strafe schützt ihn freilich während der Dauer, sowie einige Wochen vor und einige Wochen nach Ablauf jeder Kammeression sein Vorrecht als Deputirter, und selbst wenn dies nicht mehr gilt, weiß die argusaugige Polizei bei Leuten comme il faut nicht bloß ein, sondern alle Augen zuzubücken, wie sie eben jetzt wieder bei dem auch wegen eines Preßvergehens längst zu einer Freiheitsstrafe verurtheilten Ledru-Rollin zeigt. Er ist nicht nach Irland gereist und befindet sich doch noch auf freien Füßen. Allein er ist Cassationsgerichtsadvocat, und eine solche Stellung ändert denn allerdings den Gesichtspunkt.

Das am 5. Sept. in Württemberg stattgehabte Duell (Nr. 165) des Sohnes vom ehemaligen Könige von Westfalen, Prinz Napoleon Bonaparte, mit dem General Grafen de la Roche-Pouchin erregt hier wegen des Namens, den der Prinz trägt, einige Aufmerksamkeit, und unsere Blätter theilen ausführlich den 13 Artikel enthaltenden Vertrag mit, durch welchen die beiden Gegner im Voraus schriftlich alle Einzelheiten des Duells geregelt hatten. In einem ebenfalls veröffentlichten und von dem General Sierawsky und dem Chevalier de Bau-grigneuse für den General, von dem Grafen de Suffy und Hr. Sainfon